

## Es gibt immer Alternativen

Zu: „Löw hat nur eine Chance“, FR-Sport vom 2. Dezember

Bei aller Wertschätzung für Herrn Löw und Herrn Bierhoff, die ja jeder für sich und den deutschen Fußball einiges geleistet haben (Bierhoff wurde Europameister, Löw Weltmeister). Aber muss man nicht auch beim DFB irgendwann einmal die Zeichen der Zeit erkennen?

„Ein „Weiter so!“ ist gefährlich, das sagen nicht nur die sogenannten Insider wie etwa Lothar Matthäus oder Bastian Schweinsteiger oder Philip Lahm. Aber die Entwicklung der deutschen Nationalmannschaft jetzt auf Corona zu schieben, das funktioniert nicht. Denn wieso konnten die Spanier trotz Corona die Deutschen mit 6:0 besiegen? So weit ich weiß haben die genauso hohe Inzidenzwerte wie wir?

Und zu sagen, es gäbe keine Alternativen (für Jogi Löw), ist genauso weit hergeholt. Als Betriebswirt sollte der Manager wissen: Es gibt immer Alternativen, man muss sie nur suchen.

Hans Jürgen Beck, Frankfurt

## Großes Vertrauen in die junge Generation

Ausgangslage vor dem Spiel gegen Spanien: „Ein Unentschieden reicht!“ Aussage Jogi Löw: „Wir wollen gewinnen!“ Damit hat er die Spanier motiviert, was ihm bei der eigenen Mannschaft in keiner Weise gelungen ist. Außerdem ist das ein weiteres Beispiel von (arrogantem) „Hochmut kommt vor dem (tiefen) Fall“. Da kommt (Schaden-)Freude auf.

Es gilt aber auch langfristiges Denken, und das bedeutet großes Vertrauen in die zukunfts-fähige junge Generation. Wo waren denn die „alten“ Führungsspieler Kroos, Neuer, Gündoğan? Wo war der Wundersturm Gnabry, Werner Sané?

Und bitte nicht vergessen: Bei der höchstblamablen Weltmeisterschaft in Russland waren Hummels, Boateng und Müller mit dabei.

Gerhard Oberlader, Mössingen

## Tiefes Schweigen

Fachrisadeh: „Wohl von langer Hand geplant“, FR-Tagesthema vom 30.11.

Hier wird wieder einmal mit zweierlei Maß gemessen. Wenn die russische Regierung einen Regimegegner in Berlin ermorden lässt, ist der Aufschrei groß. Sofort wird nach Sanktionen gerufen. Wenn Israel einen Wissenschaftler – nach Absprache mit dem Mörderregime der Saudis und den USA – im Iran ermorden lässt, herrscht nur Schweigen, und die Hoffnung, dass die iranische Regierung besonnen bleibt. Diese Heuchelei zeigt die ganze Unglaubwürdigkeit unserer Politiker.

Rolf Walze, Daxberg



### BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

**Schreiben Sie an:**  
Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

**Faxen Sie an:**  
069 / 2199-3666

**Mailen Sie an:**  
Bronski@fr.de oder  
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

### ZUSCHRIFTEN ONLINE

**Alle Stimmen** dieses Forums wurden zusätzlich auch online veröffentlicht – im FR-Blog, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: [frblog.de/lf-20201207](http://frblog.de/lf-20201207).

Außerdem:  
**86 Cent für die CDU**  
**Homeoffice-Tagebuch - Tag 270**  
**Ist die A49 heute noch legitim?**  
**Wo bleibt der Öko-Protest?**  
**Die AfD stört, auch im Bundestag**  
**„Querdenken“ und Nachdenken**  
**Zwei Prozent für Rüstung**  
Übersicht: [frblog.de/aktuell](http://frblog.de/aktuell)

### FR ERLEBEN

**Andreas Schwarzkopf** spricht mit Felix Anderl von der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung über „Corona und Ernährungssicherheit“. Sie können das Gespräch verfolgen und mitdiskutieren im Youtube-Kanal [boell-hessen.de/YouTube](http://boell-hessen.de/YouTube)  
**Mittwoch, 9. Dezember, 19 Uhr**

**Stephan Hebel** moderiert in der Reihe „Der utopische Raum“ die Diskussion zum Thema „Ausgeliefert? Internationaler Warentransport und globale Arbeitsteilung“. Mit Nelly Grotendorf (Forum Umwelt und Entwicklung, Berlin) und Thomas Rudhof-Seibert (Medico international). im Livestream unter [youtu.be/mlCgiHTsvUE](http://youtu.be/mlCgiHTsvUE).  
**Donnerstag, 10. Dezember, 19 Uhr**

## Eine Pandemie der Unkultur

Ist „Querdenken“ ein Fall für den Verfassungsschutz? Zu: „Extreme Tendenzen“, FR-Politik vom 7. Dezember

### Diese Quercharaktere wollen mich gefährden

Der Meinung von Leserbriefschreiber Matthies kann ich nur zustimmen. Aus meiner Sicht müsste dieses „Querdenken“-Milieu sprachlich – vor allem in der öffentlichen Meinung – noch deutlicher entlarvt werden. Im Grunde handelt es sich um Realitätsverweigerer bzw. um verquere Realitätskonstrukteure. Sie sind Quercharaktere, die dem Virus in die Hände spielen. Sie wollen mich und andere Mitmenschen gefährden mit der Option des tödlichen Verlaufs. Verfassungsrechtlich unverständlich ist, dass Gerichte in der „Meinungsfreiheit dieser Quercharaktere“ ein höherwertiges Rechtsgut sehen als in meiner Menschenwürde gemäß Art 1 GG.

Armin Wambach, Köln

### Es ist einfacher, andere verantwortlich zu machen

Das Virus hat uns seit nunmehr einem Dreivierteljahr fest im Griff. Verzweifelt wird nach Lösungen gesucht. Alle Hoffnung ruht auf Impfstoffen. Ob sie die erhoffte Wirkung zeigen, bleibt abzuwarten. Bis dahin sind gute Strategien gefragt. Darüber, welche die richtige oder beste ist, gibt es unterschiedliche Ansichten. Entscheiden müssen unsere gewählten Vertreter, die Politiker, für die diese Situation auch neu ist. Dass dies für Kontroversen und Unmut sorgt, ist gut nachvollziehbar.

Eigentlich wäre das eine Gelegenheit, Zusammenhalt zu praktizieren, gemäß dem Motto „Krise als Chance“. Davon scheinen wir aber gefühlt immer weiter entfernt zu sein. Wenn man schon mal von wertschätzender Kommunikation gehört hat oder sogar versucht, sie zu praktizieren, dann muss man einfach entsetzt sein über die Gesprächskultur. Das fängt bei den Politikern an, deren Debatten geprägt sind von

gegenseitigen Vorwürfen, Unterstellungen und Anfeindungen, und wird nur noch übertroffen von Kommentaren und Meinungsäußerungen in den sozialen Medien. Im Schutz der Anonymität lässt man jeglichen Anstand vermissen und ist inhaltlich meist auf unterirdischem Niveau.

Schön wäre natürlich, die Politiker wären gute Vorbilder und würden ihre Debatten konstruktiver austragen, getragen vom Grundsatz der gegenseitigen Wertschätzung. Aber würde das genügen? Nein! Leider – oder glücklicherweise – ist jeder dafür selbst verantwortlich und hat es somit in der Hand. Also, was hindert uns? Jeder weiß von sich selbst, dass es immer einfacher ist, andere verantwortlich zu machen als sich selbst. Das ist offensichtlich menschlich.

Andererseits ist es aber so, dass nur ein Mensch, der Verantwortung für sich selbst übernimmt, sich aus Krisen befreien und zu einer Persönlichkeit entwickeln kann, der das eigene Wohlergehen genauso wichtig ist wie das seiner Mitmenschen. Dazu gehört mitunter auch Verzicht. Im aktuellen Fall ist es Verzicht auf gewohnte Freiheiten, der uns abverlangt wird. In dieser Hinsicht sind wir, die wir in einer wirklich freiheitlichen Demokratie aufgewachsen sind, alle sehr verwöhnt und empfinden schon geringe Einschränkungen als unzumutbar, manche vermuten dahinter sogar eine schlimme Verschwörung.

Es hilft aber nicht weiter, prinzipiell davon auszugehen, dass alle Politiker bzw. deren Entscheidungen schlecht, inkompetent oder gar korrupt sind. Auch ihnen muss das Recht zugestanden werden, Fehler zu machen oder Entscheidungen zu revidieren und letztlich muss eigentlich jedem klar sein, dass man es trotz aller Bemühungen einfach nicht allen recht machen kann.

Es wäre schön, diese Pandemie, die irgendwie auch ein Spiegelbild einer Pandemie der Unkultur ist, würde uns zum Umdenken im genannten Sinne bewegen. Harald Reinemer, Bad Vilbel

### Vom Geist der Macht getriebene Menschen

Vor einigen Tagen war ich wieder mal auf dem Friedhof der deutschen Dichter und Denker. Ich gehe oft dorthin. Das Geflüster aus den Gräbern tröstet mich. Kluge, kritische, aufklärende Gedanken, schöne durchdachte Sprache, Verse und Texte, die auch heute gültig sind. Doch was war das? Ein Rumoren, knarrende Bretter von morschen Holzkisten, Stöhnen, kleine Wölkchen stiegen an den Grabsteinen empor. Und immer wieder dieser Laut: Quer! Was wollten mir die Dichter und Denker sagen? Langsam wurde mir klar, dass es um das Verhältnis von „quer“ und „denken“ ging. „Sie haben unser Denken okkupiert“ stöhnte es. „Sie enteignen uns“. Und zwar ohne Lastenausgleich oder Soli, meinte einer aus Dresden. „Sie stehen quer zum Denken“, meinte eine Stimme.

Die geistigen Wertestifter der deutschen Nation sind entsetzt. Was sollen wir machen? Sollen wir allen „Querdenkern“ das Denkvermögen absprechen? Ja, denn sie stehen ja nach eigener blöder Definition quer zum Denken. Sollen wir sie für doof und bescheuert halten? Den ein und den anderen schon, die Köpfe aber sind intelligente, kalkulierende, vom Geist der Macht getriebene Menschen, die mit der Macht des Geistes nichts am Hut haben. Und wenn sie sich durchsetzen, werden wir wieder ein Volk der Richter und Henker. Bei diesem Gedanken erschranken und verstummten die Dichter und Denker.

Manfred Kramer, Frankfurt

**Diskussion:** [frblog.de/autoritaer](http://frblog.de/autoritaer)

## Die Ärmsten müssen zahlen

Tigray: „Sieg mit Fragezeichen“, FR-Politik vom 30. November

In Äthiopien, auch in der Provinz Tigray, leben zum überwiegenden Teil Bauern, die darauf hoffen, dass es ausreichend regnet, damit sie genug ernten können und nicht hungern müssen. Es ist geradezu fahrlässig, dass Journalisten uns glauben machen wollen, diese Menschen hätten ein Interesse daran, dass die selbsternannte Tigray-Volksbefreiungsfront einen Krieg vom Zaun bricht und gar den Flughafen im Nachbarland Eritrea bombardiert. Von wem oder was sollen oder wollen denn diese Bauern befreit werden?

Diese Kämpfe dienen doch einem ganz anderen Zweck. Als der neue äthiopische Präsident Abiy Ahmend den Jahrzehnte währenden, völlig unlogischen und für die Bevölkerung beider Staaten unendlich teuren Krieg gegen Eritrea be-

endete, vermutete ich, dass das weder von den nun arbeitslosen Kriegern, noch von der Waffenindustrie goutiert würde. Denn an den Konflikten am Horn von Afrika haben auch die westlichen Volkswirtschaften durch Waffenverkäufe gut verdient.

Ebenfalls profitiert hat eine kleine tigrinische Führungselite, und die erzeugte politische Instabilität am Horn von Afrika sicherte dem Westen seine Einflussnahme. Nicht ganz so naheliegend, aber: Auch für Journalisten und Hilfsorganisationen sind Krisen Geschäft.

Deshalb sollte die gegenwärtige Berichterstattung immer im Auge behalten, dass auch dieser Machtkampf gegen die äthiopische Regierung wieder von den Ärmsten der Armen bezahlt werden muss.

Friedhilde Scholl, Frankfurt

## Ein Tritt ins Gesicht

Corona-Hilfen: „Mehr Augenmaß“, FR-Meinung vom 5. Dezember

Herr Niesmann, geht's noch? Bei Ihrer Begründung für die Aussetzung der Corona-Hilfen lassen Sie außer Acht, dass gerade TUI zum dritten Mal bereits einen Milliardenkredit bekommen hat! Und das, wo sich langsam herumgesprochen hat, dass deren Aufgabengebiet, das Hin- und-Herfliegen, uns allen auf der Erde mehr schadet als nutzt. „Wir“ wollten doch nach Corona etwas anders machen! Wie würden Sie sich fühlen, wenn Sie Künstler oder Gastronom wären, um Ihre Existenz bangen müssten und dann so etwas hören? Meiner Ansicht nach ist das ein Tritt ins Gesicht der Branchen, die jetzt (trotz hervorragender Hygienekonzepte) schließen müssen!

Sabine Hütwohl, Bielefeld